

Integrierter
Waldkindergarten
„**WALDMÄUSE**“

Pädagogisches Konzept,
Kindergartenordnung
&
Waldmäuse ABC

2016

„Die alten Dakota waren weise.

*Sie wussten, dass das Herz des Menschen, der sich der Natur entfremdet, hart wird;
sie wussten, dass mangelnde Ehrfurcht vor allem Lebendigen und allem, was da wächst, bald
auch die Ehrfurcht vor dem Menschen absterben lässt.*

*Deshalb war der Einfluss der Natur, die den jungen Menschen feinfühlig macht, ein wichtiger
Bestandteil ihrer Erziehung.“*

- Luther Standing Bear

(Recheis/Bydlinski: Weißt du, dass die Bäume reden? Freiburg 1985, z.n. Kalff, Michael 1994,
S.1)

Inhaltsverzeichnis

KURZER ABRISS DER GESCHICHTE DER WALDMÄUSE	5
DAS KONZEPT DER „WALDMÄUSE“ UND DAS BERLINER BILDUNGSPROGRAMM	7
Zu den Bildungsbereichen	8
Gesundheit	8
Soziales und kulturelles Leben	9
Kommunikation: Sprache, Medien, Schriftkultur	9
Kunst: Bildnerisches Gestalten, Musik, Theater	9
Mathematik	10
Natur – Umwelt - Technik	11
DIE „SPIELMÄUSE“	11
Tagesablauf	12
„WURZELKINDER“ UND „WALDTROLLE“	13
Tagesablauf	13
„SPÄTMÄUSE“	14
UNSERE „VORSCHULMÄUSE“	15
ZIELE UND LERNINHALTE	15
ESSEN & TRINKEN	16
INTERKULTURELLES LERNEN	17
KINDERSCHUTZ	18
KINDERGARTENORDNUNG	19
Vorbemerkung	19
1. Aufnahme	19
2. Öffnungszeiten	19
3. Beginn und Ende der Betreuung	20

4. Gesundheit.....	20
5. Elternmitarbeit	21
6. Was uns noch am Herzen liegt.....	21
7. Regelungen bei Krankheitsfällen	21
8. Haftung und Versicherung	23
WALDMÄUSE ABC	23

An diesem Konzept haben mitgewirkt:

**Rita Mayer, Patsy Flock, Chantal Wilke, Julia Quaschning, Jenny Kumbier, Doris Türke,
Roger Büttner und Alfred Cybulska**

KURZER ABRISS DER GESCHICHTE DER WALDMÄUSE

1998 hat Alfred Cybulska begonnen, mit interessierten Eltern Gespräche über die mögliche Gründung eines Waldkindergartens in Berlin Konradshöhe zu führen. Inspiriert durch den Besuch eines Waldkindergartens in Nyköbing/Dänemark hat er die ersten Grundsätze formuliert und Kontakt zum Senat in Berlin aufgenommen. Dort wurde ihm allerdings mitgeteilt, dass keine Neugründungen mehr zugelassen würden. Trotz dieser wenig ermutigenden Mitteilung haben sich dann um die Jahreswende 1998/99 genügend interessierte und engagierte Eltern gefunden und 1999 den Verein „Waldmäuse e.V.“ gegründet.

In den folgenden Monaten wurde ein Raum in der Kinder-Erholungsstätte „Krähenheide“ des Bezirks Wedding angemietet, Rita Mayer konnte als erste Erzieherin gewonnen werden und im August 1999 nahm schließlich der „Waldkindergarten Waldmäuse“ seine Arbeit mit 10 Kindern auf. Betreut wurde in der ersten Zeit von 8.30 bis 13.30 Uhr.

Inzwischen gab es mindestens drei Waldkindergärten in Berlin, so dass der Senat sich mit den Trägern dieser Kindergärten an einen Tisch setzte und im Jahre 2000 Richtlinien zur Förderung dieser neuen Kindergärten abschloss. Die heimliche Hoffnung des Senats, dass jetzt auch in Berlin eine neue und preisgünstige Variante der Kinderbetreuung etabliert sei, weil man ja ständig draußen sei und auch kein Spielzeug gekauft werden müsste, erhielt einen Dämpfer. Man sah ein, dass der Bedarf an Spielmitteln und Räumlichkeiten zwar geringer, der nach Personal aber größer ist. Auf Grund der Gleichbehandlung jedoch mit anderen pädagogischen Konzepten, die sonst ebenfalls ihre speziellen Bedürfnisse angemeldet hätten, wurde entschieden, dass Waldkindergärten in Berlin zukünftig 100% der Personalkosten, aber nur 50% der Sachkosten pro Kind erhalten sollten. Ausnahme: Integrierte Waldkindergärten* wie die „Waldmäuse“ sollten auch 100% der Sachkosten erhalten, weil ja Mittel für Miete etc. aufgebracht werden müssten.

**Die Fachliteratur unterscheidet die die reinen Waldkindergärten von den sogenannten integrierten Waldkindergärten, die nicht nur einen Schutzraum haben, der bei Gewitter und Sturm aufgesucht wird, sondern feste Räumlichkeiten besitzen, die ihnen täglich zur Verfügung stehen.*

So folgte im Jahre 2000 die Senatsfinanzierung und auf Anraten unserer Fachberaterin beim Landesjugendamt, Frau Klann, verlängerten wir die Öffnungszeiten von 8 – 15 Uhr, was einer sogenannten Teilzeitbetreuung entsprach. Beate Behm wurde als Köchin eingestellt und die Gruppe wuchs auf 16 Kinder.

Der Verein mietete in den folgenden Jahren weitere Räume in der „Krähenheide“ an, die inzwischen vom Bezirk kaum noch genutzt wurden. Wir wurden aufgefordert, ein Nutzungskonzept für die gesamte Einrichtung vorzulegen und eröffneten im Zuge dessen 2003 eine Hortgruppe, die schnell auf 15 Kinder anwuchs.

2005 schließlich schloss sich die Eltern-Kind-Gruppe „Spielmäuse“ dem Waldkindergarten an, der nun für die Arbeit mit drei Altersbereichen ein waldpädagogisches Konzept bereithielt. Die erfolgreiche Arbeit mit den Hortkindern fand ein zu frühes Ende, als der Berliner Senat beschloss, die Horte ab 2006 an die Grundschulen zu verlegen. Trotz großer Bemühungen von allen Seiten gelang es uns nicht, mit der Grundschule am Tegelschen Ort eine Kooperation zu vereinbaren, so dass der Verein 2007 die Hortbetreuung auslaufen ließ und die nun freigewordenen Plätze mit jüngeren Kindern belegt wurden. Vom Sommer desselben Jahres an gab es nun eine 2. Waldgruppe. Waldmäuse 1 und 2, das überzeugte niemanden, und so bekam jetzt jede Gruppe unter dem Dach der „Waldmäuse“ ihren eigenen Namen: Die Spielmäuse (1-3 Jahre), die Wurzelkinder(3-6 Jahre) und die Waldtrolle (3-6 Jahre).

Entsprechend der inzwischen veränderten Wünsche und Bedürfnisse der Elternschaft wurde die Öffnungszeiten von 8 – 17 Uhr verlängert.

Die verstärkte Nachfrage an Plätzen für jüngere Kinder führte schließlich dazu, dass wir die Altersspanne in den Elementargruppen flexibler gestalteten und abwechselnd bei den „Waldtrollen“ oder den „Wurzelkindern“ schon Kinder ab 2,5 Jahren aufnahmen.

Zu unserem Waldmäuse-Team gehörten jetzt sechs Erzieherinnen, z.T. mit naturpädagogischer Zusatzausbildung, ein Erziehungswissenschaftler und eine Köchin. Nach wie vor wurde unser Team unterstützt von FSJ- und FÖJ-HelferInnen sowie von Praktikanten aus unterschiedlichen Ausbildungsgängen.

2014 entschied sich der Vorstand, dem Wunsch einiger Familien nach einer früheren Öffnungszeit entgegenzukommen und sorgte dafür, dass der Kindergarten schon um 7.30 Uhr seine Pforten öffnete. Aber auch der Bedarf an Nachmittagsbetreuungen wuchs.

Inzwischen hatte der Verein Waldmäuse e.V. das halbe Grundstück und die Immobilie Rabenstraße 41 vom Liegenschaftsfond der Stadt Berlin für einen symbolischen Euro übertragen bekommen, im Gegenzug aber die große Wiese vor dem Haus hergeben müssen. Der Situation, nun weniger Außengelände, aber nachmittags mehr Kinder betreuen zu müssen, begegnete der Verein mit der Entscheidung, eine zusätzliche Kraft einzustellen, die vor allem für den Nachmittagsbereich da ist und weitere naturpädagogische Angebote macht.

DAS KONZEPT DER „WALDMÄUSE“ UND DAS BERLINER BILDUNGSPROGRAMM

2004 hat die Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Sport „Das Berliner Bildungsprogramm für die Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern in Tageseinrichtungen bis zu ihrem Schuleintritt“ verabschiedet, kurz: das „Berliner Bildungsprogramm für Kitas“ (BBP). 2014 trat eine Neufassung in Kraft, die auch den Bereich der Tagespflege mit einschloss.

Das BBP sieht verbindliche Standards vor, an denen sich nun alle Kindertagesstätten und die gesamte Tagespflege in der Stadt bei ihrer Arbeit zu orientieren hat. Das gilt selbstverständlich auch für uns als Waldkindergarten.

Die Forderungen, Anregungen und Vorschläge dieses Bildungsprogramms sind anspruchsvoll formuliert und sehr umfassend, doch wir können feststellen, dass vieles von dem schon immer in unserem Waldkindergarten umgesetzt wurde.

Hierzu gehört einmal das zugrunde liegende Bildungsverständnis, aber auch die sechs Bildungsbereiche werden, wenn auch unterschiedlich stark, bei unserer Arbeit berücksichtigt.

Zum Bildungsverständnis

„Ein Kind entdeckt, erforscht und gestaltet seine Welt und die zu ihr gehörenden Dinge sowie die in ihr wirkenden natürlichen und sozialen Erscheinungen und Zusammenhänge durch eigenwillige Tätigkeit mit allen Sinnen und vom ersten Atemzug an.“ (BBP, S. 20)

Zu all dem bietet ein integrierter Waldkindergarten optimale Voraussetzungen.

Im Wald, in dem sich die Kinder täglich einige Stunden aufhalten, gibt es eine solch unerschöpfliche Vielzahl von Möglichkeiten und Angeboten für Kinder wie wohl an keinem anderen Ort

- zum Entdecken,
- zum Forschen und
- zum Gestalten.

Die Kinder können nach dem Frühstück im Wald in der Freispielzeit ihren eigenen Ideen nachgehen. Klare Regeln sorgen für einen Rahmen, innerhalb dessen die Kinder selbst entscheiden können, wo sie was spielen, untersuchen oder bauen. Dabei lernen sie sozusagen nebenbei die „natürlichen Erscheinungen“ kennen; denn sie erfahren den Wald und seine Bewohner zu allen Jahreszeiten, hören wie die Erwachsenen oder älteren Kinder Pflanzen und Tiere benennen, sie sammeln, sie ordnen und sie zählen.

Sie gestalten, wenn sie sich im Wald Hütten bauen, wenn sie „Einkaufsläden“ verabreden oder ihre „Haustiere“ versorgen.

Sie erfahren genauso „soziale Erscheinungen“, da die Gruppe und ihr Zusammenhalt beim Aufenthalt im Freien eine wichtige Rolle spielen.

Sie lernen weiterhin „mit allen Sinnen“, da das Sinnesangebot in der freien Natur unermesslich ist:

- sie klettern, tragen und heben Äste aller Art (Körpersinn),
- sie spüren, fühlen und tasten (taktiler Sinn),
- Kinder balancieren stets mit Begeisterung über Baumstämme (Gleichgewichtssinn),
- sie riechen Frühling und Herbst oder ob Wildschweine da waren (Geruchssinn),
- sie können gar nicht anders, als ihren visuellen Sinn zu trainieren, weil es so vieles zu sehen gibt im Wald und
- sie können Ruhe wahrnehmen (auditiver Sinn).

Zu den Bildungsbereichen

Gesundheit

Der vielleicht größte Wert der regelmäßigen Waldaufenthalte für die meisten Kinder liegt sicherlich darin, dass sie ihren Bewegungsapparat trainieren können. Noch nie haben Menschen (und auch Kinder) so viel gesehnen und sich in Räumen aufgehalten wie heute. Die Folge sind große Defizite bei vielen Kindern in der Körperkoordination, der räumlichen Wahrnehmung und der Konzentrationsfähigkeit.

Die regelmäßigen Waldgänge bedeuten zuallererst Bewegung an frischer Luft. Dies sorgt für eine stabile Gesundheit und stärkt die Abwehrkräfte.

Entsprechend dem Stand ihrer körperlichen Entwicklung suchen sich die Kinder weitere Möglichkeiten zum Training ihrer grob- und feinmotorischen Fertigkeiten: Sie gehen auf natürlich geformten, sich immer wieder verändernden Bodenstrukturen, sie balancieren, sie klettern, bauen, buddeln, tragen, heben, schneiden, schnitzen und hämmern.

Sie können ihrem Tätigkeitsbedürfnis genauso nachgehen wie dem Bedürfnis nach Ruhe.

Soziales und kulturelles Leben

Da wir als integrierter Waldkindergarten auch feste Räumlichkeiten besitzen, können wir uns in den Morgenstunden verschiedenen Projekten widmen wie „Meine Familie und ich“. Wir besuchen Theater, Museen oder Tierärzte und tauschen uns im Morgenkreis über aktuelle Themen der Kinder aus.

Sehr beliebt sind auch Hausbesuche, bei denen die Kinder der Gruppe ihr Zuhause vorstellen können. Hier erleben die Kinder die Unterschiedlichkeiten der Wohnumfelder, der Wohnungseinrichtungen oder auch der Rollenaufteilung innerhalb der Familien.

Die Esswaren für unser wöchentlich gemeinsames Frühstück kauft stets eine Gruppe von Kindern mit einer Erzieherin in der Umgebung ein.

Kommunikation: Sprache, Medien, Schriftkultur

Da es im Wald kein vorgefertigtes Spielzeug gibt, müssen die Kinder vieles miteinander verabreden: ein Stock kann eine Angel, ein Zauberstab, ein Hund, ein Kochlöffel oder ein Hexenbesen sein. Dinge müssen benannt und Spielideen ausgetauscht werden. Nicht nur morgens in den Gruppenräumen lesen wir Bücher und schreiben wir Briefe, auch im Wald führen wir Bestimmungsbücher mit, erzählen uns Geschichten, hören Märchen und machen Fotos. Neben unserem Sofa im Eingangsbereich steht ein Bücherregal, das wir regelmäßig mit neuen Büchern aus der Humboldt-Bibliothek versorgen. Dies soll ein Leseort für Kinder und Eltern sein.

Kunst: Bildnerisches Gestalten, Musik, Theater

Das bildnerische Gestalten der Kinder hat einen festen Platz im Tages- und Wochenrhythmus einer jeden Gruppe, und Materialien dazu finden sich in jedem Gruppenraum. Denn: „Im bildnerischen Gestalten entwickeln Kinder ihre Visionen.“ (BBP, S. 120)

Die Forderungen dieses Bildungsbereichs setzen wir aber nicht nur in den Gruppenräumen, sondern auch im Wald und im Garten um. Die Kinder legen kleine und große Mandalas aus Naturmaterialien, sie formen Kunstwerke aus Erde, Sand und Matsch und malen mit den Farben der Natur. Der Kreativität als Grundfähigkeit bzw. als Grundhaltung wird verstärkt Raum gegeben, wenn die Kinder regelmäßig ohne vorgefertigtes Spielzeug Zeit im Wald verbringen.

Das tägliche „gemeinsame Singen“ hat in unserer Arbeit einen sehr hohen Stellenwert. Es steht ganz klar vor dem Anhören von Musik, das jedoch bei bestimmten Anlässen auch seinen Platz hat.

Die Kinder erlernen immer wieder neue Lieder, z. T. verbunden mit Bewegungen oder Spielen. Sie erleben sich selbst und andere beim Spielen von Instrumenten und erfahren, wie man selber welche bauen kann.

Dabei schulen sie genauso ihr Gehör wie beim Lauschen auf die Töne und Geräusche im Wald. Die Kinder entdecken beim Frühstück im Wald, dass ein Vogel in unserer Nähe ist und ruft oder klopft. Manche Kinder stellen beim Spielen zufällig fest, welche Geräusche sie erzeugen können, wenn sie auf verschiedene Hölzer schlagen oder wenn sie Regentropfen in Dosen auffangen.

Theaterspiel ereignet sich im pädagogischen Alltag oftmals, ohne dass es veranlasst oder geplant wurde. Doch wir besuchen auch regelmäßig Theateraufführungen, während der Winterzeit sicherlich häufiger als im Sommer, dadurch kennen unsere Kinder früher oder später alle diese uralte Form des Spiels. Sie lernen Puppentheater kennen, aber auch Theaterspiel mit Schauspielern, sie erleben dies alles in kleiner Form wie auf großer Bühne, erfahren die Rolle der Musik, der Sprache und der Kostümierung. Häufig erfinden sie dann in den Tagen nach einem Theaterbesuch ihre eigenen kleinen Theateraufführungen, in denen sie Elemente der Gesehenen verarbeiten und sich selber in der Rolle von Schauspielern ausprobieren. Wir achten diese Form des Spielens, des Ausprobierens und des Nachmachens. Wir stellen uns manchmal als Zuschauer zur Verfügung und helfen u.U. bei der Organisation solcher spontanen Aufführungen. Theaterspiel regt die Phantasie an und stärkt die Vorstellungskräfte. Es ist ein Medium, in dem Kinder sich selbst erleben, aber auch ihren Wünschen, Ideen oder Ängsten einen Ausdruck geben können.

Mathematik

Auch dies ist ein Bildungsbereich, dessen Tätigkeiten, wenn man genauer hinschaut, überraschend häufig unter freiem Himmel stattfinden. „Messen, Schätzen, Ordnen und Vergleichen“ werden als mathematische Operationen angesehen. Die Kinder vergleichen die Länge von Ästen und Bäumen, sie sammeln und wiegen, sie vergleichen die Weite ihrer Sprünge und beschäftigen sich mit geometrischen Formen, wenn wir Natur-Mandalas legen. Bei all diesen Beschäftigungen können wir immer wieder feststellen, dass Mädchen genauso interessiert sind an „mathematischen Operationen“ wie Jungen.

Natur – Umwelt - Technik

Das Hauptschwergewicht liegt hier freilich in der „Einbeziehung der belebten Welt“, in dem „Umgang mit Pflanzen und Tieren“.

Aber unsere Kinder erkunden auch, wie eine Lupe funktioniert, entdecken die unterschiedlichen Beschaffenheiten von Erde und Wasser, je nach Zusammensetzung oder Temperatur, erleben und spüren Wetterphänomene, bauen Schaukeln, entwickeln ihr Raumverständnis und können auf unserem Gelände den Umgang mit Feuer kennen lernen. Wir unterstützen die Kinder, ihren Fragen zu Natur, Umwelt und Technik nachzugehen. Zuweilen fordern wir sie auch mit Themen heraus, die für unseren Lebensalltag bedeutsam sind. Dazu gehören Fragen der nachhaltigen Entwicklung, zu Gesundheit, Wasser, Boden, Energie oder dem Umgang mit unseren Ressourcen.

DIE „SPIELMÄUSE“

Auch für die Betreuung der „Spielmäuse“ gilt zunächst das Berliner Bildungsprogramm für Kitas. Außerdem orientieren wir uns nach wie vor an der Grundkonzeption unseres Waldkindergartens, wie sie bereits 1999 vorgelegt worden ist.

Da heißt es beispielsweise im ersten Kapitel:

„Die Waldmäuse versuchen so, das Charakteristische des Waldkindergartens, der tägliche Aufenthalt unter freiem Himmel im Wald, zu verbinden mit dem Angebot des traditionellen Kindergartens: den Kindern auch einen eigenen Raum zu geben für Arbeit und Spiel.“

Diese Grundannahme gilt für alle Gruppen, insbesondere jedoch für die Arbeit mit kleinen Kindern, die vielleicht noch gar nicht laufen können und mehr Ruhephasen brauchen.

Wie bei den anderen Gruppen so gibt es auch bei den Spielmäusen eine klare **Gruppenorientierung**. Auch die Kleinen haben ihren eigenen Raum und zwei Erzieherinnen, die für sie zuständig sind. Zusätzlich arbeitet noch eine Helferin im Team der Spielmäuse.

Die Räumlichkeiten bieten neben einer Freifläche in der Mitte des Gruppenraumes mehrere Spielecken. Darüber hinaus steht der Gruppe der hintere Teil des Flures zur Verfügung. Hier steht ein runder Tisch, an dem gegessen oder gearbeitet wird.

Ein Schwerpunkt unserer Arbeit ist die **Bewegungsentwicklung**, die wir aufmerksam beobachten und unterstützen. Wir folgen hier dem Ansatz **Emmi Piklers**, die der Meinung war, dass wir die Kinder am besten vorbereiten auf die Bewegungsanforderungen des Alltagslebens, wenn wir jedem Kind die Möglichkeit geben und die Zeit lassen, „sich seinen Anlagen entsprechend zu bewegen“. (Vergleiche hierzu E. Pikler „Friedliche Babys – zufriedene Mütter“ HERDER 1982. Seite 23)

Daraus folgt auch für uns, dass wir so wenig wie möglich reglementierend oder steuernd eingreifen. Vielmehr verschaffen wir den Kindern aller Entwicklungsstufen entsprechende Möglichkeiten für Bewegungserfahrungen, die sie selbst steuern. Der Wald ist dazu ein hervorragender Ort.

In der Regel wechseln die Kinder in dem Jahr, in dem sie drei Jahre alt werden, in die Gruppen der „Wurzelkinder“ oder „Waldtrolle“. Dieser Wechsel findet in der Regel zum neuen Kitajahr statt.

Der Übergang in diese Gruppen gestaltet sich für sie in der Regel relativ einfach, weil sie die älteren Kinder und die anderen ErzieherInnen bereits gut kennen.

Tagesablauf

8.00 – 9.00 Uhr: Freispiel und verschiedene Angebote

Die ankommenden Kinder und Eltern werden persönlich von den Erzieherinnen begrüßt. Falls besondere Mitteilungen über das Kind gemacht werden müssen,

werden diese ausgetauscht, z.B. ob das Kind eine schlechte Nachtruhe hatte oder von einer anderen Person abgeholt wird.

Bis zum Beginn des Frühstücks bleibt Zeit für verschiedene Angebote wie Kneten, Malen, Vorlesen oder freies Spiel.

9.00 Uhr: Gemeinsames Frühstück

Die Kinder bringen jeden Tag ihr eigenes Frühstück mit. Ausnahme: Am Donnerstag: Da bringt abwechselnd eine Elternteil ein gesundes Frühstück für alle Kinder mit.

Gegen 9.30 Uhr: Morgenkreis

Hier werden die Kinder bereits an ein Ritual herangeführt, das im Elementarbereich eine wichtige Funktion einnimmt. Die Kinder machen Fingerspiele, Bewegungsspiele, singen Lieder oder hören eine Geschichte. Sie sollen erleben, dass sie Teil einer Gruppe sind, die gemeinsam den Tag beginnt.

Gegen 10 Uhr: Waldgang

Auch die Spielmäuse versuchen bereits, täglich in den Wald zu gehen.

An manchen Tagen bleiben die Kinder auch auf dem Gelände und spielen im Garten.

11.15 Uhr: Mittagessen

Die meiste Zeit des Jahres essen die Kinder mit den Erzieherinnen draußen im Garten, im Winter jedoch im Gruppenraum.

Bei der Gestaltung der Essenssituation liegt uns daran, den Kindern Tischkultur zu vermitteln und sie zu Selbständigkeit anzuregen.

11.45 Uhr: Zähne putzen

Nach dem Essen putzen sich die Kinder die Zähne und die Schlafkinder machen sich bereit für den Mittagsschlaf.

12 – 14 Uhr: Mittagsschlaf

Wir gewöhnen die Kinder an gemeinsame Schlafrituale, berücksichtigen aber auch individuelle Wünsche und sorgen so dafür, dass die Kinder die folgenden 1-2 Stunden schön und erholsam erleben.

14 -14.30 Uhr: Vesper

Die Kinder essen eine Kleinigkeit aus ihren Brot- und Obst-/Gemüsedosen.

15 Uhr: erste Abholzeit

Kinder mit einem Betreuungsbescheid von 7 Stunden werden um 15 Uhr abgeholt, die „Spätmäuse“ wechseln zum Zwischen- bzw. Spätdienst, der die Kinder aller drei Gruppen bis zum Ende des Kindergartenabends betreut.

„WURZELKINDER“ UND „WALDTROLLE“

Tagesablauf

Die Kinder sollten möglichst bis 9:00 Uhr in den Gruppen angekommen sein. Dort und in den anderen Räumen stehen ihnen bis zum Morgenkreis alle Räume zur Verfügung, wo sie gruppenübergreifend die pädagogischen Arbeits- und Spielangebote nutzen können. Jeden Tag finden Angebote aus den verschiedenen Bildungsbereichen statt. Gegen 10 Uhr sammeln sich die Kinder im Morgenkreis in ihrer jeweiligen Bezugsgruppe. Im Morgenkreis arbeiten wir themenbezogen, singen, spielen kleine Gemeinschaftsspiele oder schaffen ein Bewegungsangebot. Hier wird von den ErzieherInnen ein Raum der Kommunikation geschaffen. Im Morgenkreis werden auch unsere Geburtstage gefeiert.

Entsprechend der Jahreszeit findet das gemeinsame Gruppenfrühstück entweder in unseren Räumlichkeiten oder im Garten bzw. Wald statt. Frühstücken wir im Wald, ziehen sich die Kinder wetterentsprechend an, nehmen ihre Rucksäcke und treffen sich am Gartentor. Mit dabei ist unser Bollerwagen, ausgestattet mit Wasser, Seife, Handtuch, Sitzkissen, 1.Hilfe-Tasche, Notfallliste, Handy, Wechselwäsche, Regenplane und nicht zu vergessen dem Werkzeugkasten.

An einem unserer vielen Waldplätze wird dann gemeinsam gefrühstückt. Jedes Kind holt dort aus seinem kleinen Rucksack, den es selbst öffnen und schließen kann und der auch beim Laufen nicht von den Schultern rutscht, ein gesundes Frühstück und seine Trinkflasche.

Der entstandene Müll wird wieder eingepackt und im Kindergarten in die richtigen Mülltonnen sortiert.

Nach dem Essen schließt sich eine lange Freispielphase an. Die Kinder suchen sich nach Belieben einen oder mehrere Partner und tauchen erfahrungsgemäß in ihre Rollenspiele ab. Gemeinsam können wir nun Hütten bauen oder Bäume werden erklettert (meist die gefälltten). Die ErzieherInnen stellen auch Werkzeugkasten und unterschiedliche Materialien bereit. Nun kann unter Aufsicht und Anleitung gesägt, gehämmert oder gefeilt werden. Wer schon vier Jahre alt ist, darf auch mit einem unserer Schnitzmesser arbeiten. Wenn es im Winter jedoch sehr kalt ist, werden alle diese Angebote wetterbedingt angepasst.

Ist die Mittagszeit gekommen, wird individuell noch einmal ein Kreis für ein kleines gemeinsames Spiel oder eine Geschichte gebildet. Danach geht es wieder in den Kindergarten zurück, so dass wir um 13:30 Uhr Mittag essen können.

Jahreszeitlich angepasst essen wir im Garten oder im Haus.

Bis 15:00 Uhr ist Freispiel für die Kinder und es kann der Garten genutzt werden.

Ab 15:00 Uhr verabschieden sich die ersten Kinder und der Kindergarten steht nun den Spätmäusen mit 7-9-Std.-Verträgen zur Verfügung.

„FRÜH- UND SPÄTMÄUSE“

Jeden Tag ist der Frühdienst ab 7.30 Uhr da und nimmt die Kinder in Empfang, deren Eltern die Betreuung schon vor 8 Uhr benötigen. Ab 8 Uhr beginnt dann das reguläre Tagesprogramm in den Gruppenräumen.

Die „Spätmäuse“, also alle Kinder, die nicht um 15 Uhr abgeholt werden, spielen gruppen- und altersübergreifend bei gutem Wetter draußen, an kalten oder sehr nassen Tagen im Haus. Innerhalb der Woche können die Spätmäuse verschiedene Angebote wahrnehmen wie die Holzwerkstatt, die Upcycling-Werkstatt oder das Feuer im Garten. Um 16 Uhr ist Obstzeit. Das Obst wird zusammen mit den Kindern, die Lust haben, um 15:30 Uhr geschnitten bzw. zubereitet. Nach der Obstzeit wird noch gesungen, getanzt und gespielt, bis der Kindergarten um 17:00 Uhr seine Türen schließt.

UNSERE „VORSCHULMÄUSE“

Die vorschulische Erziehung beginnt bei allen Kindern mit dem Eintritt in den Kindergarten. Hier bietet unser integrierter Waldkindergarten als pädagogischen Hauptansatz die naturbezogene Pädagogik an. Die Kinder erfahren durch die regelmäßigen Waldgänge die Natur ganzjährig mit allen Sinnen und können den Erlebnisraum Wald erleben und begreifen. Sie können die unterschiedlichsten Erfahrungen sammeln, entwickeln ein Naturverständnis und können Bewegungsdrang und Abenteuerlust ausleben. Man kann sagen, dass der Wald Kindern zwischen 1 und 6 Jahren alles bietet, was sie für eine gesunde Entwicklung brauchen. Trotzdem ist es uns wichtig, den 5-jährigen Kindern gezielte Vorläuferfertigkeiten vor dem Eintritt in die Schule zu vermitteln, um den Übergang dorthin zu erleichtern. Hierzu bieten wir gruppenübergreifend an zwei Tagen in der Woche jeweils 1,5 Std. vorschulische Arbeit an. Die Vorbereitung des Schulanfangs ist eine Notwendigkeit, soll jedoch nicht dazu führen, schulische Lernformen sowie Inhalte und Ziele des Anfangsunterrichts vorweg zu nehmen. Es kommt vielmehr darauf an, allen Kindern eine motivierende Lernausgangslage zu schaffen.

ZIELE UND LERNINHALTE

1) Eine zentrale Aufgabe ist die Entwicklung der **sozialen Handlungsfähigkeit**. Aus anfänglicher Zurückhaltung, dem Zuschauen und Zuhören entwickelt sich allmählich das soziale Handeln des Kindes im Miteinander.

So entsteht die Fähigkeit mit einer Gruppe gemeinsam zu lernen und zu handeln, Konflikte wahrzunehmen, zu ertragen und Lösungen zu suchen.

2) **Sprachliche Fähigkeiten** werden gezielt durch Sprachspiele, Ausdenken von Geschichten, regelmäßiges Vorlesen, Deuten von Bildsymbolen, Erkennen und Nachgestalten des eigenen Namens, sowie regelmäßiges Sprechen über eigene Erlebnisse vermittelt und gefördert.

Beim Sprechen und im Gespräch entwickelt sich die Ausdrucksfähigkeit, die Wahrnehmungs- und psychomotorische Fähigkeit, die Sozial- und Sachkompetenz wird gesteigert.

3) Die **Vorbereitung auf den Schrift- Spracherwerb** fördern wir durch gezielte Schwungübungen mit unterschiedlichen Schreibwerkzeugen. Die Kinder lernen sicher mit Papier und Schere umzugehen, üben den Silberrhythmus von Worten, lernen die Anlaute von bekannten Wörtern erkennen, lernen ähnlich klingende Wörter zu unterscheiden und können einzelne Großbuchstaben benennen.

4) Die Kinder lernen **geometrische Formen** kennen, sammeln durch Anschauungsmaterialien Erfahrungen damit und erfahren **räumliche Beziehungen (rechts - links)**. Wir erarbeiten mit unterschiedlichen Hilfsmitteln den **Zahlenkreis bis 10**, zeigen den Kindern die verschiedenen Darstellungsmöglichkeiten (Ziffer, Würfel, Mengen) und vermitteln ihnen durch spielerische Zahlzerlegungen und zeichnerische Gestaltung von Zahlen ein Gefühl für die Mengen und deren Benennung.

5) Um den **Übergang vom Kindergarten in die Schule** zu erleichtern, besuchen wir kurz vor den Sommerferien eine 1. Klasse der Grundschule am Tegelschen Ort und nehmen dort am Unterricht teil. So bekommen unsere Vorschulkinder einen kleinen Einblick in ihr zukünftiges schulisches Betätigungsfeld.

Den **Abschluss des Vorschuljahres** bildet immer eine gemeinsame Radtour nach Hennigsdorf mit Picknick und eventuellem Baden in der Havel.

ESSEN & TRINKEN

Eine wichtige Mitarbeiterin in der täglichen pädagogischen Arbeit ist unsere Köchin in ihrem Küchenbereich.

Es ist uns ein Anliegen, die naturbezogene Pädagogik durch ausgewogene und vollwertige Ernährung mit Produkten in Bio-Qualität und regionalen Lebensmitteln zu bereichern. Diese werden von unserer Köchin mindestens zweimal pro Woche frisch eingekauft. Der Anteil an Lebensmitteln in Bio-Qualität beträgt mindestens 70%.

Unser Essen wird jeden Tag frisch zubereitet.

Die Kinder lernen die Küche als selbstverständlichen und einsehbaren Raum kennen, sehen die Zubereitung der Speisen, werden auch manchmal in die Vorbereitung mit einbezogen und lernen so die unterschiedlichsten Lebensmittel kennen. Unsere Köchin ist hierbei auch immer Ansprechpartnerin, Seelentrösterin und ZuhörerIn für Klein und Groß.

In den Monaten April bis Oktober nehmen wir unsere Haupt-Mahlzeiten im Garten an der frischen Luft ein.

Von November bis März wird das Essen in den Räumen gereicht.

Im Waldkindergarten gibt es zwei Essenszeiten:

11.15 für unsere Kleinsten (Spielmäuse)

13.30 für die Wurzelkinder und die Waldtrolle

Der Speiseplan wird in Abstimmung mit dem Team wöchentlich erstellt. Zu jedem Mittagessen reichen wir vorwiegend Rohkost und saisonales Obst, natürlich dürfen auch mal Pudding, Eis oder Quarkspeise als Nachtisch nicht fehlen.

Als Getränke stehen in ausreichender Menge Wasser und ungesüßter Tee zur Verfügung.

Um den Kindern wichtige Naturprozesse nahezubringen, pflanzen wir im Garten Kartoffeln, Möhren, Kohlrabi und Tomaten, die sie zu gegebener Zeit ernten können.

Selbstverständlich kommen Essensreste in die Biotonne oder auf den Komposthaufen. Auch der übrige Müll wird sorgfältig getrennt.

INTERKULTURELLES LERNEN

Wir sind der Meinung, dass auch unsere Kinder auf ein Leben in einer Gesellschaft vorbereitet werden sollen, in der unterschiedliche Kulturen und Ethnien miteinander leben und arbeiten. Wir legen schon im Kindergarten den Grundstock für eine Haltung, die geprägt ist von Respekt und Toleranz untereinander. Jedes Kind soll sich mit der eigenen Sprache, Kultur und Individualität wertgeschätzt fühlen. Vorurteilen begegnen wir mit Aufmerksamkeit und sorgen auch unter den Kindern schon dafür, dass sie ein Gespür für Benachteiligungen und Ungerechtigkeiten entwickeln.

Familien sollen sich eingeladen fühlen, anderen Eltern und Kindern ihre Kultur vorzustellen und sie teilhaben zu lassen an Festen und Gebräuchen. Dieser Weg des gegenseitigen Kennenlernens soll für Erzieher, Kinder und Eltern in dem Gefühl und in der Erkenntnis münden, dass Vielfalt für uns alle eine Bereicherung ist.

KINDERSCHUTZ

Seit dem Inkrafttreten des Bundeskinderschutzgesetzes 2012 tragen wir als Kita eine noch klarer benannte Verantwortung für das Wohlergehen der uns anvertrauten Kinder. Dazu gehört

vor allem die Verpflichtung, jeden Hinweis auf eine Gefährdung des Kindeswohls ernst zu nehmen und genau zu wissen, wie wir darauf reagieren. Wir orientieren uns dabei an einem Ablauf, wie er im §8a SGB VIII beschrieben ist. Das bedeutet konkret, dass jede Erzieherin vom Moment der ersten Vermutung an die Kitaleitung informiert und nun alles schriftlich festhält, was mit der möglichen Gefährdung des Kindeswohls zu tun hat. Die Kitaleitung trägt die Verantwortung dafür, dass bei allen Aufzeichnungen und ihrer Aufbewahrung der Datenschutz gewahrt bleibt. Wenn eine Kindeswohlgefährdung nicht ausgeschlossen werden kann, informiert die Kitaleitung den Vorstand und sorgt für die Hinzuziehung einer insoweit erfahrenen Fachkraft. Gemeinsam mit allen Beteiligten nimmt die Kitaleitung eine Risikoeinschätzung vor und plant das weitere Vorgehen. In der Regel wird das Gespräch mit den Eltern gesucht, in dem nach Entlastungs- und Unterstützungsmöglichkeiten gesucht wird. Diese werden in einem gemeinsam entwickelten Hilfeplan festgehalten, der auch die Folgetreffen festhält. Wenn die Kitaleitung zu einer erneuten Gefährdungseinschätzung kommt, übergibt sie den Fall an das Jugendamt und informiert zeitgleich die Eltern.

Sollte es um den Verdacht auf eine Kindeswohlgefährdung durch einen Mitarbeiter der Kita gehen, informiert die Kitaleitung sofort den Vorstand. Kann eine Kindeswohlgefährdung nicht ausgeschlossen werden, beziehen Leitung und Vorstand sofort das Bezirksamt und die Kitaaufsicht ein. In einer vertieften Prüfung wird der Beschuldigte angehört und die Eltern des betroffenen Kindes werden informiert. Gegebenenfalls wird der betroffene Mitarbeiter vom Dienst frei gestellt und/oder es wird geprüft, ob strafrechtliche Maßnahmen eingeleitet werden müssen. Sollte sich herausstellen, dass ein Mitarbeiter zu Unrecht bezichtigt wurde, wird der Vorstand sich für seine vollständige Rehabilitation einsetzen.

KINDERGARTENORDNUNG

Vorbemerkung

Diese Kindergartenordnung regelt den Betrieb des durch den Träger Waldmäuse e.V. geführten Waldkindergartens. Sie wird sowohl durch die Anmeldung als auch durch den Abschluss des Betreuungsvertrages ausdrücklich anerkannt und ist somit verbindlich.

1. Aufnahme

In den Waldkindergarten werden Kinder vom vollendeten ersten Lebensjahr bis zum Beginn der Schulpflicht aufgenommen.

Jedes Kind muss vor der Aufnahme in den Waldkindergarten ärztlich untersucht werden. Die Bescheinigung über die ärztliche Untersuchung ist bis zur Aufnahme in den Kindergarten vorzulegen.

2. Öffnungszeiten

Die Öffnungszeiten sind Montag bis Freitag von 7.30 bis 17.00 Uhr.

Die Kinder sind pünktlich zu den Kernzeiten zu bringen bzw. abzuholen.

Bringezeit: 7.30 - 9 Uhr

Abholzeit: 15 Uhr bzw. 15 - 17 Uhr (für „Spätmäuse“)

Kommt ein Kind nicht, so sind die ErzieherInnen bis 9.00 Uhr zu benachrichtigen.

Im Interesse der Kinder und der Gruppe soll der Kindergarten regelmäßig besucht werden.

Der Waldkindergarten hat ganzjährig - mit Ausnahme von Wochenenden, gesetzlichen Feiertagen, Brückentagen, Fortbildungstagen und Kindergartenferien - geöffnet.

In den Sommerferien hat der Kindergarten drei Wochen geschlossen; in den Weihnachtsferien ist er ebenfalls geschlossen.

3. Beginn und Ende der Betreuung

Die Aufsichtspflicht beginnt mit der Übernahme der Kinder durch die ErzieherIn und endet mit der Abholung der Kinder durch die Eltern, bzw. durch von diesen ausdrücklich hierzu beauftragten Personen. Die Kinder werden also persönlich bei der ErzieherIn abgegeben und auch wieder direkt und persönlich bei der Erzieherin abgeholt.

Diese Personen müssen sich u.U. bei den Erzieherinnen im Bedarfsfall ausweisen können.

Auf dem Weg zum Kindergarten sowie auf dem Heimweg obliegt die Aufsichtspflicht allein den Erziehungsberechtigten.

Bei gemeinsamen Veranstaltungen (z.B. Festen) sind die Personensorgeberechtigten aufsichtspflichtig, sofern vorher keine andere Absprache über die Wahrnehmung der Aufsicht durch den Träger getroffen wurde.

Der Betreuungsvertrag endet in dem Jahr des Schuleintrittes zum 31. Juli.

4. Gesundheit

- Die Kleidung der Kinder muss stets der jeweiligen Jahreszeit und Witterung angepasst sein. Arme und Beine sollten sommers wie winters bedeckt sein (leichte Leggings, Socken über die Hose) als Schutz vor Verletzungen, Brennesseln und Zecken. Festes Schuhwerk (keine Sandalen!) ist erforderlich.

- Den Eltern wird empfohlen, ihr Kind täglich nach Zecken zu untersuchen und im Falle eines Zeckenbisses den Arzt aufzusuchen.
- Matschhosen und Regenjacken sollten in zweifacher Ausführung im Kindergarten vorhanden sein, ebenso ausreichend Wechselwäsche.
- Die Kinder sind, wenn nötig, zu Hause mit Sonnenschutz einzucremen.
- Im Interesse der Gesundheit bitten wir die Eltern, auf Süßigkeiten zum Frühstück zu verzichten. Im Sommer sollten den Kinder auch keine süßen Aufstriche oder gesüßte Getränke mitgegeben werden, da hiervon Insekten oder Wespen angezogen werden können.

Eine Ausnahme ist das wöchentliche gemeinsame Frühstück, bei dem wir gegebenenfalls Marmelade und Schokoaufstrich reichen. An diesem Tag benötigen die Kinder kein Frühstück von zu Hause.

Änderungen in der Personensorge sowie Änderungen der Anschrift, der privaten und geschäftlichen Telefonnummern müssen der Kita unverzüglich mitgeteilt werden, um bei plötzlichen Krankheiten des Kindes oder anderen Notfällen reagieren zu können.

5. Elternmitarbeit

Der Waldkindergarten als Elterninitiative setzt eine zuverlässige Zusammenarbeit zwischen Eltern, Erzieherinnen und Trägerverein voraus.

Praktische Mithilfe der Eltern wird vorausgesetzt und ist verbindlich. Alle Eltern sind verpflichtet zu der Mitarbeit beim Putzen, die Teilnahme an der Frühjahrs- und Herbstaktion und der Elternarbeitsgruppen. (Haus und Garten, Kochen, Feste)

Neue Eltern werden bei Fragen zu den Elterndiensten u.a. von Paten unterstützt.

Während der Teamsitzungen der ErzieherInnen übernimmt ein Elterndienst die **Betreuung der Kinder**.

Eine besondere Form der Elternmitarbeit ist das Engagement im Vorstand des Vereins. Dieser wird aus der Mitgliederversammlung gewählt.

Neben den o.g. Pflichten ist es uns wichtig die Eltern an inhaltlichen und organisatorischen Themen zu beteiligen.

Zum gegenseitigen Austausch steht den Eltern das **Elterncafé** zur Verfügung.

Zwei mal im Jahr finden Elternabende in den einzelnen Gruppen statt.

Entwicklungsgespräche werden regelmäßig und nach Bedarf geführt.

6. Was uns noch am Herzen liegt

- Unsere gute Nachbarschaft soll erhalten bleiben, daher bitten wir um das Parken auf der Waldseite der Rabenstraße.
- Beim Verlassen des Geländes bitte ans Aufräumen denken.
- Als Gastkinder können ehemalige Waldmäusekinder nach Absprache aufgenommen werden. Hierfür wird ein Beitrag von zur Zeit 15 € inklusive Mittagessen eingenummen; ausgenommen ist die Eingewöhnungsphase nach der Sommerschließzeit.

7. Regelungen bei Krankheitsfällen

Prinzipiell gilt: Kranke Kinder gehören nicht in eine Gemeinschaftseinrichtung.

- Bei auftretender Krankheit oder bei Unwohlsein des Kindes steht es im Ermessen der Erzieherinnen, die Eltern zu benachrichtigen, damit das betreffende Kind abgeholt wird.
- Ein Kind kann auch sofort am Morgen mit den Eltern wieder heimgeschickt werden, sofern sich eine Krankheit erkennen lässt.
- Nach ansteckenden Krankheiten entsprechend des Infektionsschutzgesetzes Berlin ist ein ärztliches Attest vorzulegen.
- Bei starken Erkältungskrankheiten, Hautausschlägen, Halsschmerzen, Erbrechen, Durchfall, infektiöser Bindehautentzündung oder Fieber soll das Kind zu Hause bleiben.
- Nach einer Erkrankung soll das Kind bei der Rückkehr in die Kita mindestens einen Tag (24 Std.) fieberfrei sein.
- Bei Erkrankung (oder Verdacht) des Kindes oder eines Familienmitglieds an einer ansteckenden Krankheit (Windpocken, Mumps, Masern, Keuchhusten, Scharlach, Diphtherie, Röteln, Ringröteln, Tuberkulose, Gelbsucht (Hepatitis A+B), Kinderlähmung, übertragbare Darmerkrankung, übertragbare Bindehautentzündung, Läuse) muss die Kindertagesstätte sofort informiert werden. Der Besuch des Kindes ist in jedem dieser Fälle ausgeschlossen
- Bevor das Kind nach einer ansteckenden Krankheit - auch in der Familie - den Kindergarten wieder besucht, ist in manchen Fällen eine ärztliche Bescheinigung vorzulegen (siehe Infektionsschutzgesetz).
- Die Erzieher verabreichen einem Kind nur in besonderen Fällen ein Medikament, beispielsweise wenn das wegen einer chronischen Erkrankung oder einer Stoffwechselerkrankung des Kindes während des Aufenthalts im Kindergarten notwendig ist. In diesem Fall erfolgt eine schriftliche Vereinbarung über die

Medikamentengabe, in der Angaben über die Verabreichungsform, Dosierung, Uhrzeit, Informationen über die Risiken, Lagerung, Name und Rufnummer des behandelnden Arztes sowie der entsprechenden Erzieherin festgehalten werden. (Siehe Formblatt „Medikamentengabe“)

Bitte vergessen Sie nicht, dass Ihr Kind nur in vollkommen gesundem Zustand den körperlichen Anforderungen des Waldkindergartens gewachsen ist!

8. Haftung und Versicherung

Die Kinder sind nach § 2 Abs. 1 Nr. 8a SGB VII bei Unfällen im Waldkindergarten versichert.

- auf dem direkten Weg zum oder vom Kindergarten,
- während des Aufenthalts und bei jeder Tätigkeit im Kindergarten und im Wald sowie
- während Veranstaltungen (Feste/ Ausflüge...) im Rahmen des Kindergartens.

Alle Unfälle, die auf dem direkten Weg zum oder vom Kindergarten geschehen - auch wenn keine ärztliche Behandlung erfolgt - sind der Kita unverzüglich zu melden.

Für Verlust, Verwechslung oder Beschädigung der Kleidung oder anderer persönlicher Gegenstände der Kinder kann keine Haftung übernommen werden.

Es wird empfohlen, die Kleidung mit dem Namen des Kindes zu versehen.

Für mutwillige Sachbeschädigung haften die Personensorgeberechtigten

WALDMÄUSE ABC



Anfang

Aller Anfang ist schwer. Manche Kinder finden sich ganz einfach ein, andere leiden unter großem Trennungsschmerz. Das sollte kein Grund zu Besorgnis sein; denn schließlich hat uns die Natur mit der gesunden Fähigkeit ausgestattet, uns an jemand anderes zu binden – für Kinder überlebenswichtig. Die Bindung zu den Eltern bleibt ja auch bestehen, es muss nur eine neue aufgebaut werden. Abhilfe kann man nur schaffen durch geduldiges Reden und Erklären, warum es in den Kindergarten geht. Den Rest besorgt die Gewöhnung, zu der wir glücklicherweise auch fähig sind.

Allergien

Darüber müssen Erzieher unbedingt informiert werden.

Aufsichtspflicht

Während der Aufenthaltsdauer wird diese von den Eltern/Bezugspersonen auf die ErzieherInnen übertragen. Darum gib Bescheid, wenn du kommst und sage Auf Wiedersehen, wenn du gehst! Nur dann wissen wir Bescheid.



Beschwerden

Wir freuen uns über eine offene Atmosphäre und hoffen, entstehende Konflikte schnell klären zu können. Dabei helfen andere Eltern, die Elternvertreter, die Leitung oder auch der Vorstand.

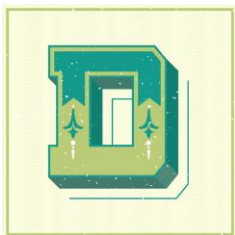
Bollerwagen

Den haben wir fast immer dabei. Darin befinden sich Wasser zum Händewaschen, Sitzkissen, Werkzeug, Wechselkleidung, Mülltüten, 1.-Hilfe-Set und anderes mehr.



Charakter

Jeder Mensch hat einen, und der ist geprägt von Stärken und Schwächen. Deshalb nehmen wir Kinder und Eltern zunächst so an, wie sie sind. In der Zeit unserer Zusammenarbeit lernen wir immer besser, miteinander umzugehen.



Demokratie

Kinder und Eltern haben bei uns die Möglichkeit, sich in demokratischen Verhaltensweisen zu üben. Das praktizieren Vereine und Elterninitiativen sicherlich intensiver als andere, dabei ist die Beteiligung von Kindern und Eltern grundsätzlich vorgeschrieben, und zwar im Bundesgesetz, im Landesgesetz und im Berliner Bildungsprogramm für Kitas und Tagespflege.



Elternarbeit

sagte man früher, heute spricht man von Zusammenarbeit mit Eltern oder Erziehungspartnerschaft. Diese ist auch deshalb angesagt, weil vielfach festgestellt wurde, dass jegliche Erziehungsarbeit um ein Vielfaches erfolgreicher ist, wenn Pädagogen und Eltern an einem Strang ziehen.

Elterncafé

Ein Ort für Eltern, an dem sie sich treffen und austauschen können, wann sie wollen. Die Einrichtung dieses Raumes für Eltern wurde vor über 10 Jahren von der Heinz-und-Heide-Dürr-Stiftung gefördert, die sich besonders für die Zusammenarbeit mit Eltern in Kitas und Familienzentren engagiert.

Elterndienste

sind Hilfen von Seiten der Eltern in der Kita. Das kann der Beitrag zur Mittagsversorgung sein, eine Begleitung beim Waldgang, der Wäschedienst am Ende der Woche und vieles andere mehr sein. Im Jahr müssen 25 Stunden Elternmitarbeit pro Kind erbracht werden.

Elterngespräch

Darum baten Pädagogen früher, und da zuckten die Eltern oftmals zusammen, weil sie Unangenehmes befürchteten. Heute werden

Entwicklungsgespräche

geführt, und zwar 2 Mal im Jahr mindestens, und das soll für beide Seiten möglichst angenehm sein.

Essen

muss der Mensch, und zum Glück haben wir eine Köchin. So erfahren die Kinder Tag für Tag, wo das Essen herkommt und wie es auf den Tisch gelangt.



Feste

feiern wir, wie sie fallen. Da wären neben all den Geburtstagen noch das Sommerfest als eine Art DANKESCHÖN an alle Familien, das Laternenfest mit großem Feuer, die Weihnachtsfeier und das Neptunfest, an dem wir die Schulkinder verabschieden.

Frühstück

Eine wichtige Mahlzeit, die gesund sein sollte und bei der wir keinen Süßkram sehen wollen.

Fuchsbandwurm

Das ist eine wahrscheinlich weniger häufig vorkommende Gefahr, als jahrelang vermutet.

Das jedenfalls sagen die Forstfachleute und Tierschützer, die regelmäßig Füchse untersuchen. Eine Kontroll-Studie kam zu dem Ergebnis, dass eine Tätigkeit in der Landwirtschaft und Hundebesitz die größten Risikofaktoren sind, um sich mit den infektiösen Eiern des Fuchsbandwurms anzustecken.



Geburtstag

In unserer Kultur ein wichtiges Fest für jeden. Wer Geburtstag hat, wird auch bei uns gefeiert und darf sich an dem Tag so manches aussuchen. Aber den Geburtstagskuchen muss das Geburtstagskind in der Regel selber mitbringen.

Getränke

Trinken ist wichtig. Wir bevorzugen Wasser. Das löscht den Durst, ist gesund, macht keine Flecken und zieht keine Wespen an.



Handschuhe

Im Winter unerlässlich. Allerdings zeigen sich auch schon bei den Kleinsten große Unterschiede in der Wärmeversorgung. Es gibt eben Menschen, die brauchen die Handschuhe mehr als andere. Am besten hat man 2 Paar (oder mehr).

Handy

ist praktisch und sorgt dafür, dass wir eigentlich stets erreichbar sind. Auch von den Eltern brauchen wir die Handynummern, damit sie im Notfall zu erreichen sind.



Infos

notieren wir an unserer großen Infotafel im Flur zu den Gruppenräumen.

Infektionen

müssen wir ernst nehmen. Dafür gibt es das Infektionsschutzgesetz, dass alles regelt. Manche Infektionen müssen von der Kitaleitung dem Gesundheitsamt gemeldet werden.

Impfen

Impfungen haben dafür gesorgt, dass die Menschen so manche Infektionswelle stoppen konnten. Da es aber keine Impfpflicht gibt, müssen Eltern selber entscheiden, ob und wogegen sie ihre Kinder impfen lassen wollen. Wir Mitarbeiter lassen uns impfen, vor allem gegen Tetanus. Das ist in unseren Augen für Menschen, die so viel und so regelmäßig wie wir outdoor aktiv sind, unverzichtbar.



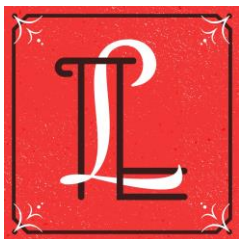
Jammern

sorgt für emotionale Entlastung und ist, wenn es nur ab und zu stattfindet, vermutlich gesund.



Krank

Krank-sein gehört zum Menschen dazu. Wir sind immer etwas krank und etwas gesund, das regelt unser Körper in Zusammenarbeit mit unserer Seele. Wer richtig krank ist, braucht Pflege und eine Auszeit. Bis 9 Uhr sollten kranke Kinder gemeldet worden sein.



Lachen

ist gesund. Und daher freuen wir uns, wenn in unserem Kindergarten viel gelacht wird.



Matschhosen

sind wichtig und in einem Waldkinderkindergarten unerlässlich. Sie werden über die Stoffhosen gezogen und schützen vor Kälte und Feuchtigkeit, auch die Erwachsenen!

Medikamente

brauchen wir alle mal hin und wieder. Um die Medikamente der Kinder kümmern sich die Eltern.

Morgenkreis

Inzwischen ein Ritual in vielen Kitas und zuweilen auch in Schulklassen. Hier vergewissert sich die Gruppe, wer heute da ist und wer fehlt, hier werden wichtige Ereignisse oder Vorhaben besprochen, hier wird gesungen, gespielt und diskutiert.

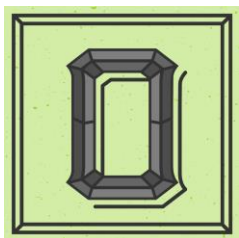
Müll

Der beste Müll ist der, der gar nicht erst entsteht. Mancher sogenannter Müll erweist sich aber auch als echter Wertstoff. Um den herauszufiltern, sortieren wir allen sogenannten Müll. Wenn wir Müll im Wald finden, nehmen wir den mit.



Neue Eltern

bekommen Paten an die Seite, die ihnen erklären, wie das so funktioniert bei den „Waldmäusen“.



Oma & Opa

Glücklich ist, wer sie hat. Omis und Opis lernen wir gerne kennen.

Offene Arbeit

Darunter versteht man die Auflösung von traditionellen Gruppenstrukturen zugunsten einer Angebotsorientierung im Kindergarten. Das überzeugt uns für den Nachmittagsbereich, wo wir tatsächlich gruppenübergreifend arbeiten. Im Wald aber finden wir es wichtig, dass jeder eine Gruppe hat, zu der er gehört und die auf ihn aufpasst.



Pädagogen

Viele Erzieher mögen ihren Beruf, aber nicht ihre Berufsbezeichnung. Zumindest seit sich unter die staatlich anerkannten Erzieher auch immer mehr Kollegen mit anderen Berufsabschlüssen mischen, setzt sich als allgemeine Berufsbezeichnung bei den Erziehern der Begriff Pädagogen durch. Auch das neue Bildungsprogramm für Kitas und Tagespflege hat sich für die Bezeichnung PÄDAGOGEN entschieden.



Quatsch

ist fast genauso wichtig wie Lachen.



Regeln

sind allerdings noch wichtiger als Quatsch. Das leuchtet den Kindern nicht immer ein, aber jedem Pädagogen. Man hat ja nicht die Zeit, immerzu alles Mögliche immer wieder zu besprechen und neu zu entscheiden. Regeln erleichtern das Zusammenleben. Regeln können von alle gemacht werden, von Erwachsenen genauso wie von Kindern. Eine Waldregel lautet: Wir sind im Wald nur zu Gast.

Rucksack

Das ist der Sack auf dem Rücken. Gute Rucksäcke für Kinder haben Verschlüsse, die auch Kinder gut auf und zu bekommen.



Spielzeug

Wenn wir in den Wald gehen, nehmen wir kein Spielzeug mit; denn wir haben auch ohne Spielzeug schon soooo viele Spielideen. Mittwochs ist Spielzeugtag, da spielen wir im Garten und dürfen von zu Hause Spielzeug mitbringen.

Stille

Die genießen wir besonders im Wald. Ein Kinderschrei verhallt zwischen den endlos schier erscheinenden Bäumen im Gegensatz



Toilette

Wo denn unsere Toilette im Wald sei, wurden wir schon mehrfach gefragt. Unsere Antwort: Wir benutzen dieselbe Toilette wie die Tiere, die im Wald leben. Auch wir suchen uns ein passendes Örtchen, erledigen unser Geschäft in Ruhe und verbuddeln es dann.



Unfall

Natürlich haben auch wir schon Unfälle erlebt. Zum Glück nur kleine und erstaunlicherweise ganz selten im Wald. Sollten wir doch einmal Hilfe benötigen, rufen wir sofort an. Zudem lassen sich die Pädagogen regelmäßig schulen.



Verletzung

Für Verletzungen haben wir immer ein Erste-Hilfe-Set dabei.

Versicherung

Alle Kinder, alle Mitarbeiter und alle bei uns ehrenamtlich Helfenden sind über die Unfallversicherung der Stadt Berlin versichert. Auch die Eltern, wenn sie uns helfen.

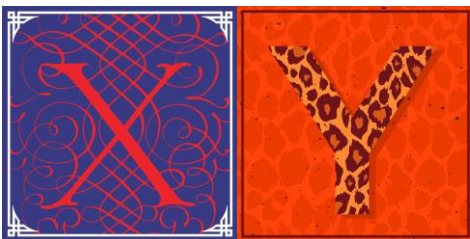


Wasserkanister

Den haben wir auf alle Fälle dabei, wenn wir im Wald frühstücken; denn vorher waschen wir uns immer die Hände.

Wechselkleidung

ist wichtig und daher immer in einem Beutel oder Sack auf dem Bollerwagen.



...ungelöst

Nur absolut selten sind Kinder bei uns verschwunden und nicht mehr wieder aufgetaucht.

Kleiner Scherz. Ich wollte sagen: Fast alles verloren Gegangene wurde später wieder gefunden.



Zecken

mögen unserer Erfahrung nach einige Menschen mehr und andere gar nicht. Wir erwehren uns dieser Biester durch lange Ärmel, Hosen und Hüte, und zusätzlich durch Einreibungen. Es ist auch wichtig, sich regelmäßig abends abzusuchen. Wenn wir eine Zecke finden und entfernen konnten, kleben wir sie mit Tesa auf ein Papier. So hat man die Möglichkeit, sie später untersuchen zu lassen. Es wird auch empfohlen, bei jedem Kind oder Erwachsenen Zeckenbisse mit Datum und Bissstelle zu dokumentieren.

Zwiebellook

nennt sie die Art der Kleidung, bei der man sich leicht durch An- oder Ausziehen einer „Schicht“ den Temperaturveränderungen anpassen kann. Morgens ist es oftmals kühler als mittags...weiß ja im Grunde jedes Kind!

Zukunft

Wir glauben, dass es mit Leichtigkeit noch weitere 10 Jahre oder mehr die „Waldmäuse“ geben wird. Vorausgesetzt, der Wald bleibt uns erhalten. Aber davon gehen wir aus.